



impulse

II/2013

Halle 32

Treffpunkt im Herzen von Gummersbach

Gut investiert

Betriebliche Gesundheitsförderung

BÖ-LA Siebdrucktechnik

Mit Hightech auf der Überholspur



OBERBERGISCHE

Das Wirtschaftsmagazin

gronen!berg

druck + service
datenmanagement
logistik



Drei überzeugende Gründe ...

warum wir für Ihre Drucksachen der richtige Dienstleister sind:

1 Profitieren, weil eins ins andere greift.

Unser breites Leistungsspektrum garantiert wenig Schnittstellen, weniger Aufwand, geringere Kosten.

2 Clever produzieren mit Datenmanagement.

Kluges Datenmanagement und digitale Techniken eröffnen systematisch genutzt enorme Potenziale.

3 Sparen durch unser Know-how.

Wir analysieren gemeinsam mit Ihnen den gesamten Prozess der Druckabwicklung und finden Einsparpotenziale – mit Erfolg.

gronen!berg

Albert-Einstein-Straße 10
Industriegebiet Bomig Ost
D-51674 Wiehl
Tel. 0 22 61 - 96 83 - 0
Fax 0 22 61 - 96 83 - 50

Titel

BÖ-LA auf der Überholspur



Foto: BÖ-LA

Mit 300 Sachen durch den Kreis? Das ist wohl bei der Topographie und der Verkehrsdichte kaum möglich.

Doch BÖ-LA Siebdrucktechnik aus Radevormwald sorgt für höchste Präzision, damit der Fahrer seine Geschwindigkeit genau ablesen kann. Dies gelingt dem

Spezialisten durch eine einzigartige Technik und höchste Qualitätsanforderungen. Und BÖ-LA möchte noch besser werden. Dafür wird es demnächst einen Reinraum für die Druckerei geben. Ausgestattet mit Klimaanlage, Überdruck und Luftbefeuchtung, damit kein Staubpartikel die Qualität der empfindlichen Folien beeinträchtigt.

Das ist natürlich sehr ungewöhnlich für eine Druckerei und sucht seinesgleichen, doch damit die Qualität stimmt und Ausschuss vermieden wird, dringend erforderlich. Dafür zählen die Radevormwaler auch zu den Besten der Branche. Und das soll auch in Zukunft so bleiben. Im Bereich Automotive wie bei Hausgeräten und Elektrotechnik. Lesen Sie mehr über das Unternehmen im Innenteil ab Seite 16. pto

IMPRESSUM

Herausgeber:

Gründer- u. TechnologieCentrum Gummersbach GmbH (GTC)
und Oberbergischer Kreis - Der Landrat

Redaktion:

GTC Gummersbach GmbH
Bunsenstraße 5, 51647 Gummersbach
T: 02261 814509, E: gruendung@gtc-gm.de
V.i.S.d.P.: Susanne Roll, GF GTC Gummersbach GmbH
Redaktion: Petra Tournay (pto), Peter Schmidt (psch),
Volker Dick (vd), Bernd Vorländer

Anzeigenleitung:

GTC Gummersbach GmbH, Bunsenstraße 5, 51647 Gummersbach
T: 02261 814500, F: 02261 814900, E: info@gtc-gm.de

Layout & Satz:

CE Grafik-Design, Zum Würmel 6, 51643 Gummersbach
T: 02261 29966, I: www.ce-grafik-design.de

Druck:

Gronenberg GmbH & Co. KG, 51674 Wiehl

Druckauflage/Erscheinungsweise:

10.000 Exemplare/4 x pro Jahr



Halle 32 verbindet Tradition und Moderne

Die Halle 32 ist ein Stück Industriegeschichte im Herzen von Gummersbach. Anfang Juli wird sie als Kultur- und Veranstaltungshalle neu eröffnet.

Als Teil des Stahl- und Kesselbau-Unternehmens Steinmüller, blickt die Halle auf eine über hundert Jahre lange Geschichte zurück. Dass daraus einmal eine erste Adresse für Kultur, Kunst und Veranstaltungen aller Art werden würde, daran hatte noch vor Jahren keiner gedacht. Nun erstrahlt die alte Werkshalle in neuem Glanz.

Im Zuge der Revitalisierung des Areals mit Hilfe der Regionale 2010, dem Strukturförderprogramm des Landes NRW, kamen Verwaltung und Politik überein, die Halle nicht abzureißen, sondern zur Kultur- und Tagungsstätte auszubauen. Über vier Millionen Euro stellte das Land dafür zur Verfügung.

Ganz Oberberg darf sich auf den neuen Treffpunkt im Herzen Gummersbachs und seine vielfältigen Angebote freuen. Theater, Musik, Ausstellungen oder Firmen- und Familienevents: fast alles ist machbar. Die Gastronomie „32 Süd“ wird Gäste auch im Sommer mit einer Terrasse anlocken.

Bereits am 18. Juli 2013 findet hier die erste wirtschaftsrelevante Veranstaltung statt: Der Region KölnBonn e.V. lädt in Kooperation mit der Wirtschaftsförderung des Kreises und der Kunststoff Initiative Oberberg KIO e.V. zum regionalen Kunststoffdialog ein.

Die Halle 32 erinnert uns an gestern. Doch bedeutender ist das Hier und Heute mit einer attraktiven Zukunftsperspektive.

Hagen Jobi

Landrat des Oberbergischen Kreises

Susanne Roll

GF der GTC Gummersbach GmbH

Jochen Hagt

Kreisdirektor



INHALT

II/2013

- 05 Titel**
Halle 32: Treffpunkt im Herzen von Gummersbach
- 08 Unternehmen**
GOES FAIR:
Siegel für nachhaltige Entwicklungshilfe
Frauen und Technik:
Girls' Day bei BPW mit 40 Schülerinnen
- 10 Blickpunkt**
Waldbröl:
Ein Dienstvelo für die Klimaschutzmanagerin
Förderverein:
Win-Win-Situation für Studierende und Unternehmen
- 12 Unternehmen**
Tag der offenen Tür: DAS Fest am Sonnenberg
Gründungstag im Kreishaus:
Martina Kunz gewinnt Platz im Gründungsbüro
- 14 Service**
Gut investiert: Betriebliche Gesundheitsförderung
- 16 Unternehmen**
BÖ-LA Siebdrucktechnik:
Hightech im industriellen Siebdruck
Wirtschaftsminister Garrelt Duin in Oberberg:
„Mittelständler sind Rückrat unserer Wirtschaft“
- 19 Porträt**
Martin Kuchejda: Mit dem Herzen dabei
- 20 Freizeit**
Veranstaltungshöhepunkte 2013:
Zwischen Bratkartoffeln, Mozart und Familienfest
- 22 Service**
Interview: Gesund am Arbeitsplatz

**Information ist kein Zufall – Abo unter
www.oberbergische-impulse.de**



Halle 32

Treffpunkt im Herzen von Gummersbach

Fotos: EG Gummersbach mbH,
Visualisierung: archdigital Manug Tunc

Die Halle 32 ist eine Erinnerung an den Industriestandort Steinmüller – Anfang Juli wird sie als Kultur- und Veranstaltungshalle neu eröffnet. Das neue Haus verbindet Tradition und Moderne zu einer Kunst- und Begegnungsstätte, die keine Wünsche offen lässt.

Von Bernd Vorländer

Steinmüller – das war über Jahrzehnte ein Name, dessen Klang auch internationales Renommee besaß. Das Stahl- und Kesselbau-Unternehmen war ein „global player“ und beschäftigte Mitte der siebziger Jahre mehr als 5.000 Menschen, einen Großteil davon in Gummersbach.

Nach 1990 wurden die Zeiten schwierig mit dem einstigen Familienunternehmen, es folgte der Verkauf an den Baukonzern Philipp Holzmann, nach dessen Insolvenz übernahm die Deutsche Babcock die Anteile. 2002 wurde Steinmüller endgültig liquidiert – der Schock für die Stadt und die Region war ein schleichender, der sich über viele Jahre hinzog. Doch trotz leerer Kassen kaufte die Stadt das Areal, es war der erste Schritt in eine bessere Zukunft.

Die Halle 32 auf dem Steinmüllergelände fristete lange Zeit ein Aschenputteldasein, war weder repräsentativ, noch von ihrer Funktionalität herausragend. Nein, diese Halle sollte nie ein Tempel der Industriekultur werden. Über 120 Jahre alt, beherbergte sie zunächst die Gelbgießerei des Unternehmens, diente

später zur Fertigung und als Werkstatt. Auf dem 18 Hektar großen Betriebsgelände lag sie versteckt zwischen anderen großen Werkhallen. Aber ihre große Stunde sollte noch kommen. Im Zuge der Revitalisierung des Areals mit Hilfe der Regionale 2010, dem Strukturförderprogramm des Landes NRW, kamen Verwaltung und Politik überein, das Gebäude nicht abzureißen. „Man wollte die Halle 32 als Gewissen des Standorts erhalten“, sagt Martin Kuchejda, Teamchef und Vorstand von Kulturbetrieb Gummersbach (Kult GM). Über vier Millionen Euro stellte das Land zur Verfügung, um der Vergangenheit eine Reminiszenz zu erweisen und Gummersbach eine Kultur- und Begegnungsstätte zu ermöglichen.

Professioneller Umbau

Und Hand legte nicht irgendjemand an, sondern der renommierte Essener Architekt Heinrich Böll, der viele Umbauten von Industriedenkmalern im Ruhrgebiet begleitete. Sein Auftrag lautete: Die Geschichte des Standorts sollte sich auch künftig in der Architektur abbilden. Eben

dies ist gelungen: Hier das traditionelle Flair alter Industriekultur, dort modernste Technik, die allen Ansprüchen an Kultur- und Veranstaltungszentren genügt. Bei alledem wurde so geplant, charakteristische Elemente wie etwa das Dachtragwerk mit den Oberlichtern zu erhalten und sichtbar zu lassen. Es sind eben die zahlreichen Nutzungsmöglichkeiten, die so attraktiv machen. „Die Vielfalt ist unsere Stärke“, meint Martin Kuchejda und fasst dies mit einem treffenden Begriff zusammen: „Sie ist unsere Eier legende Wollmilchsau.“ Tatsächlich bietet man für Veranstaltungen von 10 bis 1.500 Besuchern und Besucherinnen ideale Voraussetzungen. In der neuen guten Stube der Kreisstadt können mehr als 700 Personen nach den Spielen des VfL Gummersbach, der nebenan in der neuen Schwalbe-Arena antritt, das Spiel in gemütlichem Ambiente ausklingen und sich verköstigen lassen.

Die Multifunktionshalle für den VfL Gummersbach wird mit Beginn der Spielzeit 2013/14 zur Verfügung stehen. Dann werden Sport- und VIP-Bereich durch

einen Übergang im 1. Obergeschoss verbunden sein. Sportliche Großereignisse im einen, kulturelle Glanzlichter im anderen Gebäude – das Ensemble aus neuer Arena und umgestalteter Industriearchitektur verspricht jede Menge Höhepunkte.

Für Schauspielstücke oder Musicals liegt die Kapazität bei 400 Plätzen. Bei Events der Fachhochschule oder Konzerten finden weit mehr als 1.000 Besucher Platz. „Die Raumgröße wächst mit den Veranstaltungen, ein großer Vorteil“, erklärt Kuchejda. Hinzu kommen noch Seminarräume für beinahe jeden Anlass. Unternehmen und Institutionen kann die Location beispielsweise für Betriebsfeiern oder Fortbildungsveranstaltungen und Präsentationen dienen. In der Studiobühne öffnet sich ein Raum für kleinere Kulturereignisse.

Auch der Bund fürs Leben oder runde Geburtstage lassen sich hier künftig gut feiern. Dafür sorgt die Gastronomie der „32 Süd“, die kaum Wünsche offen lässt. Dieses Restaurant soll mittags wie abends Gäste anziehen, die gastro-

nomische Versorgung bei VIP-Veranstaltungen sichern und auch größere Bankette und Empfänge ermöglichen. Ihren Platz findet die Gastronomie – wie der Name deutlich macht – im südlichen Teil, in der ehemaligen Gelbgießerei.

Im Sommer Außengastronomie

Dort wird es quasi als i-Tüpfelchen eine attraktive Außenbewirtschaftung geben. Moderne bergische Küche, die sich durch zeitgemäße Zubereitung und Präsentation auszeichnet, versprechen die Gastronomen. Weitere kulinarische Spezialitäten mit saisonalen Angeboten, mediterrane und exotische Gaumenfreuden sollen den Besuch zu einem Erlebnis machen. Außerdem werden vegetarische Gerichte und Speisen aus fair gehandelten Produkten die Palette erweitern. Und ein täglich wechselnder Mittagstisch ermöglicht ausgewogene Ernährung zu erschwinglichen Preisen.

Ein weiterer Schwerpunkt wird die Kulturwerkstatt sein. Sehen, was in einem steckt, das eigene künstlerische Potential ausschöpfen, eine völlig neue Welt

erleben – das haben sich die Macher auf die Fahnen geschrieben. Vor allem bei Kindern und Jugendlichen will man die eigene Kreativität wecken. Die Angebote der Kulturwerkstatt 32 decken eine große Bandbreite ab – vom Gesang bis zur Filmarbeit. „Diese Erfahrungen stärken Kompetenz und Selbstwertgefühl. Bei uns darf man ausprobieren und in Ruhe erforschen, wo die eigenen Stärken liegen“, sagt Martin Kuchejda.

Tagsüber Hörsaal

Das hätte sich wohl keiner der früheren Arbeiter am Industriestandort jemals vorstellen können, dass im Jahr 2013 dort, wo früher die Werkbänke standen, in Kürze Wissensvermittlung stattfindet. Schon jetzt besuchen 3.700 Studierende den Campus der Fachhochschule Köln und in diesem Jahr kommen noch einmal mindestens 1.200 Erstsemester hinzu. Die Folge: Der Campus platzt aus allen Nähten. Um ein gleichbleibendes Niveau zu garantieren, hat die FH nicht nur neue Lehrbeauftragte eingestellt, sondern auch die Halle 32 tagsüber gemietet. Ab dem kommenden September



Hoher Nutzwert: Alles ist möglich, vom Hörsaal über Konzertveranstaltungen bis hin zu festlichen Anlässen

entsteht hier ein weiterer Hörsaal mit bis zu 400 Plätzen sowie drei unterschiedlich große Seminarräume für die Studenten und Studentinnen.

Schon jetzt sind zahlreiche Veranstaltungen geplant – vom Filmfrühstück über

Kongresse, Comedy-Veranstaltungen oder einem Konzert der Band „Luxuslärm“. Messen, Ausstellungen und kirchliche Veranstaltungen sind bereits in Vorbereitung. Die erste Veranstaltung startet am 2. Juli, einen Tag später steigt die feierliche Eröffnung. Bereits

im Juni können die Bürger den neuen Kulturtempel bei einem Tag der offenen Tür in Augenschein nehmen. „Dieses Areal ist gelebter Strukturwandel, eine Jahrhundertchance – und wir sind mittendrin“, sagt Kuchejda, der dem Sommer entgegenfiebert.



Konzerte werden die Halle zum Beben bringen



Wir nutzen Energie sinnvoll

... in mehr als 60
Ländern der Welt

Energiesparende Systemlösungen für Industriebetriebe



ONI-Wärmetrafo GmbH

Niederhabbach 17 · D-51789 Lindlar-Frielingsdorf · Tel. +49 (0) 2266 4748-0 · Fax +49 (0) 2266 3927 · info@oni.de · www.oni.de

GOES FAIR

Siegel für nachhaltige Entwicklungshilfe

Sichtlich bewegt ist Eckhardt Noss, Geschäftsführer der Karl Noss Lederwaren aus Wiehl, als er als erster Unternehmer das Gütesiegel GOES FAIR erhält. Er weiß genau, wovon er spricht. Kennt er doch die Verhältnisse in armen Ländern aus eigener Anschauung.

So auch die Begründer des Siegels, Benjamin und Nicolai Schröder, die selbst in Afrika waren, um Kindertafeln tatkräftig zu unterstützen.

Was macht GOES FAIR aus? Engagierte Unternehmen werden Teil einer Community, die die eigenen Ressourcen einsetzt, um zu helfen. Sie unterstützen mit drei (silbernes) oder fünf Promille (goldenes Siegel) des Gesamt- oder

eines Spartenumsatzes nachhaltige Hilfsprojekte. Bei letzterem verpflichten sich die Mitglieder außerdem, faire Löhne in Deutschland zu zahlen und für aus dem Ausland bezogene Handelswaren das BSCI Zertifikat (Fair Trade) nachzuweisen.

Noss darf nun „NICO“, eine neue Produktlinie für Reitsportkoffer, mit dem goldenen Siegel schmücken. „Wir wer-

den die Botschaft über die Grenzen von Oberberg hinaus tragen. Wir möchten unsere Geschäftspartner und Kunden für die gute Sache begeistern“, so der Geschäftsführer des Kofferspezialisten.

Die Brüder Schröder gründeten im November 2010 die Schröder GbR. Sie begleiten und beraten kleine und mittelständische Unternehmen. „Unser Kontakt zur Wirtschaft auf der einen Seite und unsere Verbindungen zu Hilfsprojekten andererseits haben uns vor einem Jahr auf die Idee gebracht. Nämlich beides zu verbinden, um Menschen in Entwicklungsländern nachhaltig zu helfen.“

„Die Lichtbrücke“ und „Wiehl Hilft e.V.“ sind die beiden ersten Organisationen, die im Projekt-Pool von GOES FAIR enthalten sind.

pt

Taten statt Worte (3)



Für nur 2€ Zuschlag im Monat bieten wir Ihnen Strom an, der zu 100% aus erneuerbaren Energiequellen stammt: AggerStrom NATUR. Zusätzlich investiert AggerEnergie für jeden neuen Ökostrom-Kunden 24€ in regionale Projekte zur Stromerzeugung. Unser Ökostrom ist TÜV-zertifiziert und hilft den CO₂-Ausstoß zu vermindern – wirklich eine saubere Leistung! Mehr Infos unter www.aggerenergie.de

 **AggerEnergie**
Voller Energie für die Region.

Frauen und Technik?

Girls' Day bei BPW mit 40 Schülerinnen

Die BPW Bergische Achsen KG lud Schülerinnen aus dem Oberbergischen Kreis ein, einen Blick hinter die Kulissen eines Industrieunternehmens zu werfen.



Großes Interesse für Männerberufe bewiesen 40 Schülerinnen

Spannende Aktionen und Versuche erwarteten die 40 Schülerinnen beim Wiehler Familienunternehmen, das aktuell mehr als 100 Nachwuchskräfte in 17 verschiedenen Ausbildungsberufen beschäftigt.

Im unternehmenseigenen Ausbildungszentrum schnupperten die angehenden Absolventinnen in den Arbeitsalltag von Konstruktionsmechanikerinnen,

Werkzeugmechanikerinnen, Elektronikerinnen, Industriemechanikerinnen und Fachkräften für Lagerlogistik. Dabei wurden sie in praxisnahen Workshops nicht nur von den sieben hauptberuflichen Ausbildern der BPW unterstützt, sondern vor allem von den Auszubildenden selbst.

„Es war eine Freude zu sehen, wie engagiert die Schülerinnen mitarbeiten.“

Bei uns geht es um das Erleben von Technik und das eigene Ausprobieren. Damit möchten wir ihnen Mut machen, andere Berufswege zu gehen. Das positive Feedback der Teilnehmerinnen zeigt uns, dass der Aktionstag eine wichtige Stütze bei ihrer Zukunftsplanung ist“, fasst Rainer Butting, Ausbildungsleiter bei BPW, den Erfolg des Girls' Day zusammen.

pt



Gute Chefs bilden aus und nutzen unsere Angebote. Wir beraten Sie bei allen Fragen zum Thema Ausbildung und stehen Ihnen als Partner zur Seite. Alles unter der zentralen Service-Nummer: 01801-66 44 66.* Oder unter www.ich-bin-gut.de.

*Festnetzpreis 3,9 ct/min; Mobilfunkpreise höchstens 42 ct/min

DER ARBEITGEBER-SERVICE



Bundesagentur für Arbeit

Agentur für Arbeit Gummersbach
Gummersbach.272-arbeitgeber-service
[@arbeitsagentur.de](https://www.arbeitsagentur.de)

Waldbröl

Ein Dienstvelo für die Klimaschutzmanagerin

„Ich möchte mit gutem Beispiel vorangehen und benutze mein Dienstvelo für alle Strecken in und um Waldbröl“, erklärt Sibylle Sautier, seit November Klimaschutzmanagerin in der Stadt.

„Klimaschutz betrifft alle und fängt im ganz kleinen Rahmen an“, so die Erkenntnis der gebürtigen Schweizerin. Ihr großes Ziel ist die Umsetzung des Klimaschutzkonzepts von Waldbröl. Eine vielfältige und spannende Aufgabe, betrifft sie doch Themen wie Energieeffizienz in privaten, gewerblichen und öffentlichen Gebäuden, Stadtentwicklung, die Förderung von erneuerbaren Energien und klimafreundliche Mobilitätskonzepte.

Bei Sibylle Sautier sind Privatpersonen wie Unternehmen an der richtigen Adresse. Egal ob es darum geht, einen neuen energieeffizienten Kühlschrank zu kaufen, Gebäude zu sanieren oder Fördermittel für einen Fahr-

zeugpark mit niedrigem CO₂ zu beantragen. „Ich informiere, kläre auf und vermittele zu den richtigen Stellen. Mir ist wichtig, alle mit ins Boot zu nehmen und zu zeigen, wie jeder selbst aktiv werden kann“, so die Strategie der Klimaschutzmanagerin.

RWE-Klimaschutzpreis 2013

Eine Aktion läuft gerade. Die Stadt Waldbröl macht mit beim RWE-Klimaschutzpreis 2013. Zu gewinnen gibt es 1000 Euro für Aktionen, die zum Umwelt- und Klimaschutz beitragen. Jede(r) kann mitmachen! Einsendeschluss ist der 31. Mai 2013. Auf der Internetseite der Stadt können Einzelheiten unter dem Button „Klimaschutz“ abgerufen werden.

Langfristig und nachhaltig soll der Klimaschutz in Waldbröl



Foto: privat

Zur Person:

Die gebürtige Schweizerin Sibylle Sautier studierte in Zürich Geographie und Biologie und arbeitete im Naturschutz und im Bereich Fuss- und Veloverkehr der Stadt Zürich.

Nach 2 Jahren in der Raumplanung für den Kanton Solothurn lebt sie nun seit 2012 in Bonn.

verankert werden. Daher möchte sich Sautier schon bei den kleinsten MitbürgerInnen in Kindergärten und Schulen engagieren. Auch macht der Klimaschutz nicht an der Stadtgrenze halt. „Die Vernetzung mit den Nachbarkommunen und anderen Regionen schafft Synergien, die ich für Waldbröl nutzen möchte“, beschreibt Sautier.

pt



Foto: Fotolia

Sibylle Sautier

Stadt Waldbröl
Klimaschutzmanagerin
Nümbrechter Str. 18-21
51545 Waldbröl

T: 02291 85145
E: klimaschutz@waldbroel.de
I: www.waldbroel.de

Förderverein

Win-Win-Situation für Studierende und Unternehmen

Seit 50 Jahren unterstützt der Förderverein des Campus Gummersbach den Akademiker-Nachwuchs. Dieser soll später sein Wissen bei Unternehmen der Region einbringen. Im Juli geht das Jubiläumsjahr mit einem Fest in der Halle 32 zu Ende.

Im Juli 1962 gründete eine Handvoll oberbergischer Unternehmer den Verein zur Gründung einer Ingenieurschule in Gummersbach. Seitdem kümmern sich die Mitglieder um Studenten und Studentinnen. „Damals wie heute benötigen die Unternehmen in der Region gut ausgebildete Ingenieure und InformatikerInnen – und leistungsfähige Hochschulen als Innovationspartner“, erklärt IHK Geschäftsstellenleiter Michael Sallmann, der die Geschäfte des Fördervereins führt. Neben der Unterstützung von Auslandsaufenthalten sieht der Verein deshalb die Vernetzung zwischen Wirtschaft und Wissenschaft als seine Hauptaufgabe. Doch auch Veranstaltungen und die Anschaffung von Lehrmitteln oder technische Ausstattungen gehören zum Spektrum.

„Wir haben einen Rekord an Studierenden – dennoch werden wir bald einen Fachkräftemangel erleben, wie wir ihn so noch nicht kennen“,

glaubt der Vorstandsvorsitzende des Vereins, Bernhard Opitz, Geschäfts-

führer der Opitz Consulting GmbH. Um dem entgegen zu wirken, vermittelt der Verein Kontakte mit dem Ziel, dass die jungen Menschen nach ihrem Abschluss einen Arbeitsplatz in der Region finden.

Der Internetauftritt des Fördervereins bietet die Möglichkeit, exklusiv Angebote und Gesuche einzupflegen. Gern genutzt wird die Plattform für Studienarbeiten, Praktika und Ferienjobs.

Besonders Leistungsstarke werden über den Studienfonds Oberberg unterstützt. Kleinen und mittelständischen Unternehmen eröffnet sich so die Chance, künftigen Fach- und Führungskräftenachwuchs frühzeitig kennen zulernen und für sich zu begeistern. Zuletzt hatten 20 Betriebe insgesamt 32 Förderzusagen abgegeben – 18 für

angehende Ingenieure und 14 für InformatikerInnen.

Heute hat der Verein 75 Firmen- und 60 persönliche Mitglieder. Opitz glaubt, dass diese Zahl noch steigerungsfähig ist. „Dies ist sehr wichtig, damit wir Campus und Hochschüler noch umfangreicher unterstützen können und die Innovationskraft der Region gesteigert wird.“

Daher wird der Förderverein das Jubiläumsjahr nutzen, sich als aktive Plattform für den Austausch von Wirtschaft, Wissenschaft und Gesellschaft zu entwickeln. Die Festveranstaltung am 12. Juli in der Halle 32 ist das Ende des Jubiläumsjahres – und der Auftakt zu regelmäßigen Veranstaltungen an der Nahtstelle von Unternehmen und Hochschule. Bernd Vorländer

Verein zur Förderung des Campus Gummersbach der Fachhochschule Köln e.V.
c/o IHK Köln, Zweigstelle Oberberg, Talstr. 11, 51643 Gummersbach
T: 02261 8101-950
E: info@foerderverein-campus-gummersbach.de
I: www.foerderverein-campus-gummersbach.de

Tag der offenen Tür DAS Fest am Sonnenberg

Sie spielen als Global Player ganz vorne mit, doch die Öffentlichkeit in Gummersbach und der Region nimmt kaum Notiz von ihnen, den Unternehmen im Gewerbepark Sonnenberg. Das soll sich ändern.

Dafür haben sich die Firmen am Standort und die Entwicklungsgesellschaft Gummersbach (EGG) gemeinsam etwas Besonderes einfallen lassen. Im Juni wird ein großes Fest für die ganze Familie gefeiert, sechs Unternehmen öffnen ihre Tore und ermöglichen spannende Einblicke in ihre Produktion.

Axel Mücher, Geschäftsführer der Schroeder Valves GmbH & Co.KG, freut sich auf das Ereignis: „Wir möchten zeigen, dass wir interessante und qualifizierte Arbeitsplätze anbieten. Wenn wir an dem Tag potentielle neue Arbeitnehmer und auch Studierende der FH auf uns aufmerksam machen können, ist dies ein großer Gewinn für uns.“

„Die Stadt Gummersbach blickt mit Stolz auf ihre Unternehmen. Wir möchten

unsere Bürger und Bürgerinnen auf die Firmen mit ihren attraktiven Ausbildungs- und Arbeitsplätzen aufmerksam machen und zeigen wie beeindruckend Industriestandorte sind“, erklärt Bürgermeister Frank Helmenstein, der gleichzeitig auch Vorsitzender des Aufsichtsrats der EGG ist.

Und Jürgen Hefner, Geschäftsführer der EGG erklärt: „Seit Anfang der 80er Jahre beschäftigen wir uns mit der Erschließung von Gewerbegebieten. Wir freuen uns, dass wir der Gummersbacher Bevölkerung die Früchte dieser erfolgreichen Arbeit auf dem Gebiet der Wirtschaftsförderung im Rahmen eines Familienfestes präsentieren können. Ansiedlungsinteressenten bieten wir die Gelegenheit, sich über die Infrastruktur des Gewerbeparks zu informieren.“



Der Sonnenberg aus der Luft gesehen.



Programm

Viele Attraktionen für die ganze Familie erwarten die Gäste. An zentraler Stelle im Gewerbepark (gegenüber der Firma ABUS) können sich die Besucher über Firmen und Produkte, sowie über die Historie des Gewerbeparks informieren. Ein buntes Bühnenprogramm mit interessanten Talkgästen und Künstlern sorgt genauso für Unterhaltung und Abwechslung wie die musikalische Begleitung.

Mit etwas Glück kann man einen Hub-schrauberrundflug über den Gewerbepark gewinnen. Oder die Familie nutzt den Oldtimer-Bus, um etwas gemütlicher über das Gelände zu fahren. pt

Tag des offenen Gewerbeparks
im Gewerbepark Sonnenberg
Sa, 15. Juni 2013, 11 bis 18 Uhr
Gratis-Shuttle-Service vom Stein-
müllergelände zur Veranstaltung
I: www.sonnenberg-fest.de

Gründungstag im Kreishaus

Martina Kunz gewinnt Platz im Gründungsbüro

Bereits zum zwölften Mal veranstaltete GO MIT – DAS GRÜNDUNGS-NETZWERK OBERBERG im Foyer des Kreishauses einen Informationstag auf dem sich Existenzgründerinnen und Existenzgründer bei 16 Ausstellern über deren Angebote rund um das Thema Existenzgründung und Existenzsicherung informieren konnten.

Die Partner von GO MIT gestalteten den Informationstag mit einer Messe, Fachvorträgen und vielfachen Möglichkeiten Kontakte zu knüpfen. Neu im Programm war der Gründungstalk und die Verlosung. Aus Beispielen lernen und Motivation für das eigene Vorhaben gewinnen. Das stand für die Veranstalter im Vordergrund, als sie den Gründungstalk mit erfolgreichen Unternehmen ins Programm einbauten. Die Besucher waren begeistert und hörten mit Spannung, welche Erfahrungen andere vor ihnen gemacht haben.

Zum Abschluss der Veranstaltung gab es die große Verlosung. Martina Kunz aus Derschlag ist die glückliche Gewinnerin. Sie darf ein halbes Jahr lang mietkostenfrei das Gründungsbüro im Gründer- und TechnologieCentrum Gummersbach (GTC) nutzen. Ihre Gründungsidee: Ein Programmkino im Oberbergischen. „Für mich ist das ein Glücksfall. Ich freue mich riesig auf die Arbeit am Businessplan. Die Atmosphäre im GTC unter den Jungunternehmen ist klasse. Hier habe ich die richtige Umgebung, auch um Kontakte zu knüpfen“, so die Gründerin.

Existenzgründungen sind für die wirtschaftliche Entwicklung im Oberbergischen von zentraler Bedeutung und tragen wesentlich zur Schaffung neuer Arbeitsplätze bei. Viele der neuen Unternehmen besetzen bislang nicht erkannte Marktnischen.

Es sind gerade diese Unternehmen, die bei der Entwicklung von Innovationen eine wichtige Funktion übernehmen. Die Vergangenheit hat gezeigt, dass eine intensive Beratung und Begleitung der Existenzgründerinnen und Existenzgründer deutlich die Stabilität neuer Unternehmen am Markt verbessert. Schon bei der Planung werden die Grundlagen für eine erfolgreiche Sicherung des Unternehmens gelegt.

Neben den Informationsständen wurden Vorträge zu den Themen „Businessplan und Finanzierung“, „Nebenerwerb: Die Gründung im Probelauf“, Guter Betrieb - falscher Ort: Was ist wo erlaubt“ sowie „Kleiner Aufwand große Wirkung: Mit Marketing den Kunden erreichen“ angeboten.

pt

- Rund 300 Personen haben sich im letzten Jahr persönlich in ihrem Gründungsvorhaben beraten lassen. (Handwerkskammer zu Köln, IHK Köln, Zweigstelle Oberberg, Wirtschaftsförderung des Oberbergischen Kreises, GTC Gummersbach GmbH)
- Hundert Personen haben die GO MIT Seminare in 2012 besucht.
- Das Netzwerk veranstaltet die Gründungsmesse, führt Seminare durch, bietet persönliche Beratung an und verschickt Infomaterial.



AUFREGENDES AUTO. ENTSPANNTER PREIS.

JUKE VISIA PLUS

1.6 I 16V, 69 kW (94 PS),
5-Gang Schaltgetriebe

UNSER PREIS

€ 14.700,-

- 6 Airbags, ESP
- elektrische Fensterheber vorne und hinten, mit Komfortfunktion fahrerseitig
- manuelle Klimaanlage
- Radio/CD-Kombination

JETZT PROBE FAHREN

M. Wurth Automobile GmbH

Bunsenstraße 4

51647 Gummersbach

Tel.: 02261/789160

www.nissan-wurth.de

Gesamtverbrauch l/100 km:
innerorts 7,6, außerorts 5,0,
kombiniert 6,0; CO₂-
Emissionen kombiniert 138,0
g/km (Messverfahren gem.
EU-Norm); Effizienzklasse D.
Abb. zeigt Sonderausstattung

Gut Investiert

Betriebliche Gesundheitsförderung

Bewegungsmangel im Büro, seelische Probleme durch Stress, körperlich belastende Tätigkeiten in der Produktion: Das Arbeitsleben kann manchmal ganz schön ungesund sein.

Um mögliche negative Auswirkungen zu verringern oder gar nicht erst aufkommen zu lassen, nutzen Unternehmen verschiedene Möglichkeiten betrieblicher Gesundheitsförderung. Unterstützt werden sie dabei durch entsprechende Initiativen und Krankenkassen.

Betriebliche Gesundheitsförderung (BGF) umfasst gleich mehrere Aspekte. Es geht um eine Strategie, die gesundheitsförderlich organisierte und gestaltete Arbeitsplätze schafft sowie die persönlichen Potenziale der Beschäftigten

in Sachen Prävention stärkt. „Auf jeden Fall rate ich zu einem umfassenden Ansatz und langfristiger Beschäftigung mit dem Thema“, sagt Marita Schneider, Gesundheitsmanagerin der Barmer GEK in Bergisch Gladbach, die mehrere Unternehmen im Oberbergischen berät: „Dazu müssen die Führungskräfte ins Boot geholt werden, um BGF überzeugend von oben nach unten zu leben – das schafft Glaubwürdigkeit bei der Belegschaft.“ Die Bandbreite der Maßnahmen ist groß und reicht von Ernährungsberatung und Rückenschule

über Lauftreffs und Fitnesstraining bis zur Installation von Hebehilfen.

Die Gründe, warum sich Firmen mit BGF befassen, sind vielfältig: Manche klagen über einen zu hohen Krankenstand, andere bemerken fehlende Motivation und eine auffällige Fehlerquote. Zunehmend wollen es Firmen aber gar nicht erst so weit kommen lassen, auch mit Blick auf die demografische Entwicklung: „Unsere Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen sind im Schnitt 43,7 Jahre alt“, berichtet Axel Pitsch, Personalleiter der Kampf Schneid- und Wickeltechnik GmbH & Co. KG in Wiehl: „Ihnen möchten wir über das gesamte Berufsleben hinweg helfen, fit und gesund zu bleiben oder es zu werden.“



Fotos: BGF

Persönliche Gesundheitschecks gehören vor allem bei Gesundheitstagen im Unternehmen zum BGF-Angebot.

Gesundheitspreis für Kampf

Für ihr umfangreiches Gesundheitsprogramm erhielt Kampf 2012 den „Gesundheitspreis“, der vorbildliche betriebliche Gesundheitsförderung würdigt, ausgelobt von der AOK Rheinland/Hamburg und deren Institut für Betriebliche Gesundheitsförderung (BGF).

Ausgehend vom ersten Gesundheitstag 2010 entwickelte das Unternehmen ein umfangreiches Gesundheitsmanagement, in das die rund 400 Arbeitnehmer und Arbeitnehmerinnen am Stammsitz aktiv einbezogen sind. „In unserem Gesundheitszirkel, in dem Aktionen geplant werden, sitzt auch ein Multiplikator aus jedem Fachbereich mit am Tisch“, erläutert Axel Pitsch.

Prävention genießt ebenfalls beim Marienheider Werkzeughersteller August Rüggeberg GmbH & Co. KG (Pferd-Werkzeuge) hohe Priorität. „Unsere Belegschaft ist das höchste Gut, sie möchten wir durch Angebote und kooperatives Führungsverhalten unterstützen“, sagt Gesundheitsmanagerin Sandra Valbert. Wie bei Kampf steht mit Blick auf BGF auch die Gewinnung neuer Kräfte im Fokus. „Wir möchten natürlich als attraktiver Arbeitgeber wahrgenommen werden, der nicht nur bei Krankheitsproblemen hilft, sondern frühzeitig viel für die Gesunden tut“, betont sie.

Hauptberufliche Gesundheitsmanagerin

Im vergangenen Jahr setzten die Eröffnung einer Werks-Kita und der Neubau eines Betriebs-Bistros bei Rüggeberg Ausrufezeichen. Im Bistro gibt es gesunde, frisch gekochte Kost. „Dennoch befinden wir uns in Sachen BGF noch am Anfang“, berichtet Valbert, die sich seit Juli 2012 hauptberuflich ums Thema kümmert und auf die Unterstützung der Unternehmensleitung zählen kann.



Auch Bewegungspausen am Arbeitsplatz sind Bestandteil der betrieblichen Gesundheitsförderung.

Seitens der Mitarbeiter erfährt sie große Resonanz auf die verschiedenen Angebote, die in Kooperation mit dem Gummersbacher Fitness-Anbieter Rehaktiv realisiert werden und eine breite Palette sportlicher Betätigungen umfassen.

Über eine Befragung wurden die Belange und Wünsche erkundet und in Aktionen umgesetzt. Fachliche Unterstützung kommt vom BGF-Institut, der AOK und dem Werksarztzentrum Oberberg. Beiden Unternehmen geht es darum, die Mitarbeiter zu aktivieren und Gruppendynamik zu nutzen. „Unsere Gesundheitstage setzen immer wieder neue Akzente, die sich in den Angeboten widerspiegeln“, unterstreicht Axel Pitsch.

Förderung durch Staat und Krankenkassen

Den Ist-Zustand analysieren, einen Gesundheitstag als Kick-off-Veranstaltung organisieren, Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen beteiligen, in einer Arbeits-

gruppe den Bedarf konkretisieren und in Maßnahmen überführen, eventuell Kooperationspartner suchen: So könnte knapp gefasst der ideale Ablauf von BGF sein. Dass all dies Geld und Zeit kostet, liegt auf der Hand. „Aber jeder in BGF investierte Euro rechnet sich dreifach“, hebt Dirk Neuhoﬀ hervor, Geschäftsstellenleiter der AOK in Gummersbach – mit Blick auf sinkenden Krankenstand, geringere Lohnfortzahlungskosten und eine höhere Mitarbeiterzufriedenheit.

Und je nach Qualität unterstützen Krankenkassen gesundheitsfördernde Aktionen auch finanziell. Zudem können Firmen seit 2009 steuerfrei pro Person 500 Euro im Jahr für Prävention investieren. Und das lohnt sich in jedem Fall, so Dirk Neuhoﬀ: „Weil es Unternehmen wie Belegschaft direkten Nutzen bietet.“

vd

Weitere Informationen:

www.bgf-institut.de
www.bmg.bund.de/praevention.html

BÖ-LA Siebdrucktechnik

Hightech im industriellen Siebdruck

Praktisch war gestern – moderne Autos sind heute schick durchgestylt. Design zählt bei der Kaufentscheidung. Das Radevormwalder Unternehmen BÖ-LA Siebdrucktechnik profitiert vom Trend.

Von Peter Schmidt

Der Spezialist für industriellen Siebdruck kann weit mehr als drucken und ist damit zum wichtigen Lieferanten im Automobil-Sektor wie im Bereich der Weißen Ware geworden.

Wer mit einem schicken Auto durch das Bergische Land fährt, hat sich dieses oft ausgesucht, weil es gefällt. So zählen Design und Ausstattung zu den wichtigsten Gründen einer Kaufentscheidung – der ADAC fragte 44 Kaufgründe ab. Zu den wichtigsten fünf zählt neben Sicherheit und Qualität eben auch die Optik. Dieser Trend sichert die marktführende Stellung des Radevormwalder Druck-Spezialisten.

„Die Zahl der konkurrierenden Unternehmen in unserem Markt ist gering – dank der hohen Anforderungen der Automobilindustrie sind wir technologisch ganz vorne mit dabei“, so Inhaber und Mitgeschäftsführer Mike Böing-Messing. Das Rade-

vormwalder Kerngeschäft ist der industrielle Siebdruck. Darauf hat man sich seit Jahrzehnten schon spezialisiert und mit den Anforderungen der Kundschaft weiter entwickelt.

Fast ohne Konkurrenz

Gegründet 1975 – damals kauften Elmar Böing-Messing und Karl-Heinz Lahme eine kleine Druckerei in Wuppertal. Dort begannen die beiden mit den klassischen Druckaufträgen: Visitenkarten, Plakate, Aufkleber. Eine unter vielen waren sie, ein gesundes Wachstum verzeichnete der damalige Betrieb und musste darum mehrfach umziehen. 1986 dann die Verlagerung ins Industriegebiet Mermbach, wo heute neben der mit 24 Siebdruckmaschinen ausgerüsteten

te-Herstellers verschafften dem Unternehmer-Duo eine Chance. Es galt, eine Folie so zu bedrucken, dass die richtigen Farben für die geplante Frontblende einer Waschmaschine getroffen wurden. Was heute einfach klingt, war damals eine Herausforderung.

Weitere Kunden kamen, zuerst im Segment der Weißen Ware, später dann bei den Automobil-Zulieferern. „Und da stiegen die Ansprüche immer weiter“, so Mike Böing-Messing. BÖ-LA ging mit, erfüllte neue Normen und die Forderungen der Industrie. Das ist heute ein Teil des Erfolgs. Böing: „Wer heute in dem Bereich einsteigen will, muss viele Jahre Erfahrung in kurzer Zeit aufholen – das ist kaum mach- und finanzierbar.“ Überall da, wo im PKW- oder LKW-Interieur Symbole oder Zahlen im Cockpit auftauchen, da kann BÖ-LA drin stecken. Seien es Tacho, Drehzahlmesser und Co, seien es Blenden für Klimaanlage, Multimediadisplays oder andere Bedieneinheiten.

Wo früher



Foto: BÖ-LA

Folien bedruckt und aufgelegt wurden,

findet man heute eine modernere Technologie, die in Radevormwald mit entwickelt und jetzt hier auch produziert wird. Film-Insert-Moulding (FIM) beendete die Zeit der selbstklebenden Blenden. Das Verfahren ist zwar einfach erklärt, erfordert aber viel technologisches Know-how: Die per Siebdruck bedruckten Folien werden direkt nebenan mit dem Kunststoff verspritzt, quasi verschmolzen.

Druckerei auch ein modernes Kunststoff-Spritzgusswerk steht.

Schon Ende der 1970er Jahre erfolgte eine glückliche Weichenstellung. Gute Kontakte und das ungelöste Problem eines großen Haushaltsgerä-

So lassen sich auch dreidimensionale Kunststoff-Teile mit Zahlen und Symbolen versehen. Die klassische Klebelösung wäre hier gescheitert.

Design und Funktionalität

Die bedruckten Folien werden zunächst verformt und sind dann bei Bedarf verspritzbar. Den Designern eröffnen sich vielfältige Möglichkeiten, um Graphiken, Dekore und Zierelemente in 3-D geformte Bauteile zu integrieren. Bis die endgültigen Produkte in Produktion gehen, dauert es ein bis zwei Jahre. Gerade bei gewölbten Instrumenten gehören viel Erfahrung und zahlreiche Tests dazu. Was künftig als Null oder Acht erscheinen soll, muss im Original komplett verzerrt dargestellt werden. Böing: „Das alles muss vorher eingeplant werden – so braucht es auch bei unserer Erfahrung und guten Computerprogrammen zahlreiche Optimierungen.“ Das ist gerade beim Tacho äußerst aufwendig, gilt doch das Ziffernblatt „als die Krone des Siebdrucks“, da enge Toleranzanforderungen gelten.

Weil die Standards hoch sind, prüfen bei BÖ-LA bis zu 60 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter alle Produkte auf Quali-

tät. Von Radevormwald werden dann die Endprodukte in alle Welt verschickt.

Die Geschäftsfelder sind klar aufgeteilt – mit rund 55 Prozent dominiert die automobilen Zulieferung, 40 Prozent des Umsatzes macht man mit Herstellern der Weißen Ware und fünf Prozent mit Produkten wie Telefon oder Photovoltaik.

Und die Zukunft: die bedruckten Elemente sollen unempfindlicher und multifunktionaler werden. Statt Knopfdruck und Drehschalter reagiert demnächst der Kunststoff auf Berührung wie der Touchscreen beim Handy. „Unsere Produkte werden vielfältiger und anspruchsvoller“, so Mike Böing-Messing. Diese Entwicklung garantiert eine Belegschaft, die sich über die Jahre ein entsprechendes Expertenwissen erarbeitet hat.



Foto: psch

Mike Böing-Messing in der Siebdruckerei, die künftig nach Reinraum-Kriterien arbeitet.

BÖ-LA
Siebdrucktechnik GmbH
Dahlienstraße 33
D-42477 Radevormwald

T: 02195 9103-0
E: info@boela.de
I: www.boela.de



Industrie und privat. Seit über 100 Jahren.

Werner-von-Siemens-Straße 6, 56147 Gummersbach | Tel.: 02261/67099 | info@bruening-malerwerkstaette.de

BRÜNING
Malerwerkstätte GmbH

Wirtschaftsminister Garrelt Duin in Oberberg „Mittelständler sind das Rückgrat unserer Wirtschaft“

Man trifft sich regelmäßig. Am Montag noch in Düsseldorf sprachen Wirtschaftsminister Garrelt Duin und der Lindlarer Unternehmer Wolfgang Oehm im Rahmen der Wirtschaftsgespräche über die Zukunft der produzierenden Unternehmen, am Donnerstag machte Duin in Unterhabbach Station.

Regelmäßig besucht Duin Mittelständler in NRW. „Schließlich sind 99,8 Prozent unserer Unternehmen familiengeführte, mittelständische Unternehmen. Die sind die Stütze unserer Wirtschaft, stehen aber viel zu selten im Mittelpunkt des medialen Interesses“, so Duin vor Vertretern oberbergischer Wirtschaft und Verwaltung. Mit Blick auf das gastgebende Unternehmen ONI betonte er: „Sie sind so etwas wie die Blaupause für die Entwicklungsperspektiven gewerblicher Unternehmen in NRW.“

Gemeinsam mache man sich Gedanken, wie die künftige Entwicklung des Industriestandortes NRW aussehen soll. Klar ist dabei der EU-weite Trend, wieder der „Realwirtschaft“ – also den produzierenden Unternehmen – mehr Bedeutung beizumessen. „Da stehen wir in NRW schon gut da mit einem gewerblichen Anteil von 30 Prozent“, so Duin. Frankreich und Großbritannien beispielsweise kämen nur auf zehn Prozent und könnten den Anteil kaum steigern. „Denen fehlt eben der starke

Mittelstand, der NRW und Oberberg auszeichnet.“

Energie ist eines der weiteren großen Zukunftsthemen, das die NRW-Industrie bewegt. Und hier „zeigt ONI, dass es effiziente Energiemanagement-Lösungen gibt, hier wird wirklich Energie gespart“, so der Minister. Energiekosten sind beherrschbar und damit kann sich die NRW-Industrie echte Marktvorteile erarbeiten. Für das Düsseldorfer Regierungsmitglied haben sich Manager mit Stil und Zukunft am Leitbild des „ehr-

baren Kaufmanns“ zu orientieren, der nicht nur gut rechnen kann, sondern auch Verantwortung übernimmt. Verantwortung – wie es eben auch Wolfgang Oehm tut, indem er eine hervorragende Ausbildungsqualität für den Nachwuchs bietet wie auch berufliche Chancen für ältere Arbeitnehmer. Duin: „Darum setzen wir uns so engagiert für das heimatverbundene mittelständische Familienunternehmen ein.“ Eine Botschaft, die man dem 1,97 Meter großen, sachlich wirkenden Ostfriesen aus der Ministerriege durchaus abnimmt.



Großer Bahnhof für Duin bei ONI



**BACHELOR of SCIENCE
in BUSINESS
and MECHATRONICS**



AFUM
Akademie für
Unternehmensmanagement

als Kombistudium: Ausbildung + Studium mit Unterstützung der IHK zu Köln

durchgeführt von:

Steinmüller Bildungszentrum gGmbH und Akademie für Unternehmensmanagement, Monheim

Weitere Informationen bei:

Steinmüller Bildungszentrum gGmbH, Rospestraße 1, 51643 Gummersbach, Telefon 02261/2902630
www.steinmueller-bildungszentrum.de, info@steinmueller-bildungszentrum.de

Martin Kuchejda

Mit dem Herzen dabei

Er ist Krimiautor, Betriebswirt, Fußballfan, Regisseur und seit jüngstem Leiter des Gummersbacher Veranstaltungszentrums Halle 32: Martin Kuchejda. Wenn die Halle im Juli dieses Jahres öffnet, startet der Mittfünfziger nochmal durch – mit neuen Möglichkeiten und frischer Energie.

Von Volker Dick



Foto: Volker Dick

Zur Person

Martin Kuchejda, 1957 in Gelsenkirchen geboren, studiert Theaterwissenschaft und Geschichte an der Uni Köln.

Anschließend an berufliche Stationen in Düsseldorf und Bonn leitet er ab 1989 das Bruno-Goller-Haus in Gummersbach.

Nach dessen Schließung 2012 übernimmt er die Leitung der Halle 32, die im Juli eröffnet wird.

„Ich habe diesen Schritt nie bereut“, unterstreicht er, „wir haben hier vieles bewirken können.“

Für die neue Herausforderung Halle 32 hat der Kulturschaffende zusätzlich ein Betriebswirtschaftsstudium absolviert. Trotz der umfangreichen Aufgaben hält er sich Zeit frei zum Schreiben: Nicht nur Musicals und Theaterstücke stammen von ihm, auch Krimis veröffentlicht der Sohn eines Kriminalhauptmeisters – in diesem Jahr wird der dritte Roman aus der Oberberg-Reihe mit dem Titel „Winterlicht“ erscheinen. Und selbst wenn die Termine noch so eng liegen: Für Schalke 04 muss Zeit bleiben: „Wer schon als Kind mit dem Vater zur Glückaufkampfbahn gegangen ist, der bleibt in Höhen und Tiefen mit dem Herzen dabei.“

„Die Entwicklung auf dem Steinmüllergelände birgt für Gummersbach eine Jahrhundertchance“, sagt er, „daran teilzuhaben ist faszinierend.“ Kuchejda weiß, dass eine solche Gelegenheit einem Kulturmenschen selten begegnet: „Ich empfinde auf jeden Fall Dankbarkeit, dass ich dabei sein kann.“ Neue Strukturen im kulturellen Leben einer Stadt aufbauen – das bedeutet für den

in Gelsenkirchen Aufgewachsenen ein hohes Maß an Verantwortung, verbunden mit einer Menge Freude an dem, was gerade entsteht.

In der ehemaligen Bearbeitungswerkstatt kennt er sich so gut aus wie früher als Kind auf der Pferderennbahn im Stadtteil Horst, die gleich gegenüber der elterlichen Wohnung lag. „Da habe ich mir als Papieraufleser mein erstes Geld verdient und für Brathähnchen und Kinokarten ausgegeben“, blickt er zurück. Später, als er in Köln studierte, hinterließen Praktika Spuren, etwa jenes beim WDR-Fernsehklassiker „Bio’s Bahnhof“ – „das war die schönste Zeit, da habe ich Weltstars wie Sammy Davis jr. und Charles Aznavour getroffen.“ Beim Circus Roncalli stand Kuchejda als Requisiteur in roter Uniform bereit, um etwa der Schlangentänzerin die Tiere um den Hals zu legen.

Vieles bewirkt

Auch an Theaterprojekten in Köln wirkte er mit, war Schauspieler und Dramaturg. Die erste berufliche Station führte ihn nach Düsseldorf, ins heutige Haus des Tanzes NRW, von wo er nach einem Jahr zur „Brotfabrik“ nach Bonn wechselte. Eine Zeitungsannonce brachte ihn schließlich nach Gummersbach, wo 1989 ein Verantwortlicher für das Bruno-Goller-Haus gesucht wurde.



Wir sind Ihre Weiterbildungseinrichtung in Ihrer Nähe:

- Vom Hauptschulabschluss bis zum Abitur finden Sie bei uns den Zweiten Bildungsweg
- Deutsch als Fremdsprache ebnet Ihren Mitarbeitern den Weg in eine erfolgreiche Zukunft. Wir bieten überregional anerkannte Kurse mit Zertifikaten.
- Eine Vielzahl von Fremdsprachen können Sie bei uns buchen. Wir schulen MitarbeiterInnen Ihres Betriebes zum Beispiel in aktuellen Computerkursen oder Führungstrainings und vieles mehr!

Die vielen Möglichkeiten entnehmen Sie bitte unserem Programmheft. Als leistungsfähige VHS suchen wir immer wieder geeignete Kooperationspartner.

Sie haben Ideen - Sie haben Wünsche - wir setzen sie um!

Das Team der KVHS
Telefon: (02261) 8190-0
Telefax: (02261) 8190-27
e-Mail: info@vhs.oberberg.de
Internet: www.vhs-oberberg.de

Veranstaltungs-
Höhepunkte 2013Zwischen Bratkartoffeln,
Mozart und Familienfest

Foto: Erzquell Brauerei

Böse Sprüche behaupten ja, man habe in den 1970er Jahren die Autobahn A4 gebaut, damit man möglichst schnell aus dem Bergischen flüchten kann. Heute können die Anrheiner froh sein, dass sie flott den Oberbergischen Kreis erreichen. Denn hier ist richtig was los – die Oberbergischen Impulse haben sich umgeschaut.

Ein traditioneller Höhepunkt des Veranstaltungsjahres ist das Bielsteiner Open Air. Die dortige Brauerei lockt schon seit Jahren Spitzenbands ins Wiehltal – am Samstag, 15. Juni, lädt sie zur Sommer Rock Night mit Chris Thompson (ehemals Mitglied der Manfred Manns Earth Band) & Band, mit Regatta de Blanc (Tributeband von „Police“) und Bosstime (Hits von Bruce Springsteen).

Kultur und Musik sind das ganze Jahr über aktuell. Schon im Mai beginnt die Saison mit den Wiehler Jazztagen. Sie sind noch immer ein Geheimtipp, spielen hier doch die Größen des Jazz in den Kneipen der Stadt, in dieser Zeit swingt ganz Wiehl mit. Nur wenig südlich in Nümbrecht folgt im Juli dann im Kurpark das stimmungsvolle Lichterfest mit dem klassischen Ballonglügen – ein imposantes Schauspiel in der Dämmerung – und einem Open Air-Konzert mit den Dirty

Deeds, einer AC/DC-Cover-Band. Während dies also eher etwas ist für härtere Zeitgenossen, kommen im September die Klassik-Freunde in Nümbrecht auf ihre Kosten. Denn hier präsentiert das WDR-Rundfunkorchester das Beste von Mozart beim Open Air-Konzert im Schloss.

Feste für die Familie

Wer es lieber gemütlich mag, hat im Kreis ebenfalls eine breite Auswahl. Schon fast Kult-Charakter hat das Morsbacher „Flötscherfest“ im Juni. Flötscher nennt man in der südlichsten Republik Oberbergs Bratkartoffeln, doch klar gibt es auch Reibekuchen, Quellmänner und ganz viel Unterhaltung. Wer es lieber weinselig hat, der wiederum reist besser Anfang August nach Waldbröl, wo das Weinfest auf dem besten Wege ist, Tradition zu

werden. Oder es geht bereits im Juni zum Weinfest mit Winzermarkt nach Radevormwald.

Gemütlichkeit mit spannendem Programm wiederum bietet das dreitägige Gummersbacher Stadtfest vom 30. August bis zum 1. September. Hier präsentieren sich die Gummersbacher Vereine und eine Bühnenshow sorgt für echte Höhepunkte. Hochseilartisten der Bügler-Tonelli-Show gastierten bereits im französischen Tours, in deutschen Metropolen und in Gummersbach.

Wer sich aufs Land wagt, kann tierisch etwas erleben. In zwei Kommunen haben sich entsprechende Veranstaltungen etabliert: In Waldbröl findet regelmäßig der Vieh- und Krammarkt statt, in Lindlar präsentiert das Freilichtmuseum die bäuerlichen Themen. Beginnend mit dem Tierkinder- und Schäferstag am Muttertag – der größten Schaf-rassenschau Nordrhein-Westfalens und Umgebung – folgen später mit Jrön und Jedön zwei ganz besondere Gartenmärkte und im Spätsommer dann noch der jährliche Bauernmarkt. Wer den Pferdesport liebt, der kann

am ersten Juli-Wochenende in Reichshof-Eiershagen sogar die Rheinischen Meisterschaften der Ein- bis Vierspänner erleben.

Sportlich geht es auch zu beim Start des Radrennens „Rund um Köln“, auch dieses Jahr wieder in Hückeswagen. Für eigene körperliche Aktivität ist ein jährlicher Höhepunkt das Radevornwälder Volksradfahren „Rund um die Wuppertalsperre“ mit einer Länge von 28 Kilometern.

Im Juni steht Hückeswagen unter dem Motto „Hückeswagen überrascht“. Als Ersatz für den NRW-Tag ist ein großes und einmaliges Familien- und Kinderfest mit Maus, Open-Air-Konzert und vielen Mitmach-Aktivitäten organisiert. Der Besuch der politischen Prominenz ist garantiert, sollen mit dem Fest doch auch all die Ehrenamtler belohnt werden, die sich eigentlich für den NRW-Tag

engagieren wollten.

Aber auch die kleinen Dörfer haben in den vergangenen Jahren attraktive Veranstaltungen etabliert, die weit über Oberberg hinaus bekannt sind. Bereits im 15. Jahr laden die rund 120 Bürger aus Eiershagen zum Dorfaktionstag. Etwa genauso viele Aussteller aus Oberberg präsentieren ein umfangreiches

ländliches Angebot vom Kunsthandwerk über Landprodukte, Kunst und Kultur bis hin zu selbstgestrickten Socken. Das letzte Septemberwochenende lädt zum Bummel durch dieses schmucke Dorf ein, das dann fast platzt vor lauter Attraktionen. Womit der Beweis erbracht wäre: Auf dem Land, da ist richtig was los. Man muss es nur entdecken.

psch



Containerservice mit Erfahrung

reloga
sicher*sauber*schnell



Die RELOGA GmbH bietet maßgeschneiderte Lösungen rund um das Thema Abfallentsorgung.

Ob Bauschutt, Erdaushub und Grünschnitt oder Wertstoffe wie Verpackungen, Glas, Papier oder Holz:

Die RELOGA hat auf jeden Fall den passenden Container.



www.reloga.de



RELOGA GmbH
Braunswarth 1-3
51766 Engelskirchen
0800 600 2003 (kostenfrei aus dt. Festnetz)

Interview

Gesund am Arbeitsplatz

Bei der AOK in Gummersbach hat die betriebliche Gesundheitsförderung (BGF) Tradition, seitdem der stellvertretende Regionaldirektor Heinz Kowalski dieses Thema in den neunziger Jahren zu seinem machte und es in der Gesundheitskasse groß werden ließ. Oberbergische Impulse sprach mit Geschäftsstellenleiter Dirk Neuhoff.

OBI: Herr Neuhoff, Sie sind seit 2007 Geschäftsstellenleiter der AOK Rheinland/Hamburg hier in Gummersbach und kümmern sich um das Thema betriebliche Gesundheitsförderung.

Neuhoff: Ja, das Thema liegt mir am Herzen und außerdem: Tradition verpflichtet. Heinz Kowalski war hier tätig bevor er in Köln das Institut für Betriebliche Gesundheitsförderung initiierte und auch leitete.

OBI: Sie haben mit vielen Unternehmen gesprochen und viel Überzeugungsarbeit geleistet. Was hat Ihnen geholfen?

Neuhoff: Kontakte knüpfen und Netzwerke pflegen. Das hilft ungemein, wenn man was bewegen möchte.

OBI: Was leistet denn die AOK für Unternehmen?

Neuhoff: Neben einer ausführlichen Beratung engagieren wir uns auch finanziell. Durchschnittlich geben wir pro Jahr in Oberberg 100.000 Euro für BGF aus.

OBI: Und was hat sich bei den Unternehmen getan?

Neuhoff: Ich stelle hier einen Wandel in der Motivation fest. Früher ging es in erster Linie darum, den Krankenstand zu senken. Es waren monetäre Anreize, die lockten. Heute geht es den Unternehmen um eine zusätzliche Leistung für ihre Belegschaft. Im Wettbewerb um die besten Fachkräfte ist das Thema Gesundheitsförderung ein sehr gutes Argument. Der Arbeitnehmer sieht: dieses Unternehmen kümmert sich, hier kann ich mich wohl fühlen.

OBI: Und was tut die AOK für die eigene Belegschaft?

Neuhoff: Im Grunde ist es bei der Gesundheitskasse ähnlich. Das Thema Mitarbeitergesundheit wurde jüngst als Führungsgrundsatz verankert. Auch wir denken neu und um. Immer mehr ins Zentrum rückt bei uns wie auch bei anderen Unternehmen das Thema Work-Life Ballance. Da stellen wir uns den neuen Herausforderungen. Darüber hinaus motivieren wir unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die eigene Gesundheit im Blick zu halten und unterstützen beispielsweise einen wöchentlichen Lauf- oder Schwimmtreff.

OBI: Wir danken für das Gespräch! pt



Wir begleiten Ihr Unternehmen in eine gesunde Zukunft:

- Beratung zum Betrieblichen Gesundheitsmanagement
- Angebote wie Bewegung, Ernährung und Entspannung
- Arbeitsplatzanalysen und Evaluationen zum Gesundheitsmanagement
- Maßgeschneiderte Programme für Ihren Betrieb

SPRECHEN SIE UNS AN:

Tel.: 0 22 61.17 4000

Wir freuen uns auf Ihren Anruf!

Ambulantes Therapie- und Reha-Zentrum
Am Hüttenberg 1, 51643 Gummersbach
www.rpp-gummersbach.de

Betriebliches Gesundheitsmanagement
**EIN GEWINN FÜR
UNTERNEHMEN UND
MITARBEITER**



RPP
Gesellschaft für Rehabilitation,
Prävention und Pflege mbH
Klinikum Oberberg



Oberberg- Nachrichten.de

BürgerReporter werden!

Freie Meinung für Oberberg:
Die neue Bürgerzeitung ist da!

Jeder aus Oberberg kann mitmachen:

- ✓ Privatpersonen
- ✓ Unternehmen
- ✓ Vereine

Lesen Sie von Bürgern für Bürger,
was wirklich interessiert.

Sie können sich ganz einfach
anmelden und eigene Texte verfassen
sowie Bilder hochladen.

✓ **jetzt kostenlos mitmachen**



Gut. 1.000.000.000 Euro Kredite für den Mittelstand in Oberberg.



Eine Erfolgsbilanz für die Region Oberberg. Rund 1 Milliarde Euro Kreditvolumen stellen wir dem Mittelstand in Oberberg zur Verfügung. Somit sind die oberbergischen Sparkassen wichtigster Finanzpartner der heimischen Wirtschaft.

Wenn's um Geld geht – Kreissparkasse Köln, Sparkasse Gummersbach-Bergneustadt, Sparkasse der Homburgischen Gemeinden, Sparkasse Radevormwald-Hückeswagen – Fair. Menschlich. Nah.